



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Matth. xvij. Von dem Knecht dem alle schuld erlassen ward.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Christo siben/wie fro er wird/wo er etz
wo einen feinen Glauben findet/ da er
dagegen offte betrübt vnd vnwillig zür
net/ vber sein eigen Volck / die da sein
Wort nicht hören wolten.

Also ist es S. Paulo auch gar selzams
gewesen/ das er in dem gangen Römis
schen Kaiserthumb/ so er fast mit dem
Euangelio durchzogte/ etwo eine Stad
findet/ da er ein heußlin hat rechtschaf
fener Christen / darüber er sonderlich
frölich ist/ vnd tröstet sich jr vber alle
scheze auff Erden.

Wolan/ ist es der Welt gut/ vnd
wird jr wol geratē/ das Christus sampt
seinen Aposteln vnd Predigern müssen
fro werden / das nur etwo sein liebes
Wort gehört wird/ Das wird sich ein
mal finden. Ich meiner/ es solten alle
Menschen willig vnd gerne bis ans end
de der Welt darnach lauffen/ das sie
nur einen Apostel möchten hören/ So
mus S. Paulus mit seiner Predigt mit
grosser beschwerung / fahr vnd not
durch die Welt lauffen/ von jederman
verachtet vnd mit füßen getreten/
vnd des alles nicht geachtet/ fro wer
den/ das noch jemand das Euangelis

um annimpt. Das hat bisher Papst
vnd sein ganger hauffe nicht bedurfft/
das sie jemand weren nach gelauffen
oder gegangen/ sind gefessen in irem Re
giment/ als der Welt Herrn/ vnd hat
inen müssen alle Welt nach lauffen/
wo sie hin gewolt haben / vnd haben
niemand dafür gedancket.

Wie ist ein lauffen gewesen / vnser
Vater / vnd vieler vnter vns selbs / aus
allen Landen/ vber viel hundert meil/
gen Jerusalem / zum heiligen Grabe/
gen Compostell zu S. Jacob/ gen Rom
zu S. Petri vnd S. Pauli heube/ da
etliche barfus gegangen/ etliche in gan
gen harnisch (ich wil ander vnzeliger
Wallfart schweigen) wie die edelichen
Leute/ Da haben wir gelt mit grossens
hauffen zugetragen / Gotte gedanckt
vñ fro worden/ das wir nur des Papsts
lügenhaffigen Ablass damit küssen
möchten/ vnd würdig werden/ die tod
ten bein (die sie für heiligtum gewei
set) viel mehr aber des allerheiligsten
heiligtumbs/ des Papsts füße/ zu küs
sen oder zu sehen/ Das wil die Welt wis
der haben/ vnd sol jr auch nichts bes
fers werden.

Am XXII. Sontag nach

Trinitatis/ Euangelium Matth. XVIII.



Dumb ist
das Hime
reich gleich
einem Köni
ge / der mit
seine Knech
ten rechnen
wolt. Vnd
als er anfieng zu rechnen/ kam jm
einer für/ der war jm zehen tausent
Pfund schuldig. Da ers nu nicht
hatte zu bezalen/ Hies der Herr ver
küssen jm vnd sein Weib vnd seine
Kinder / vnd alles was er hatte/
vnd bezalen. Da fiel der Knecht

nider/ vnd betet in an/ vnd sprach/
Herr/ habe gedult mit mir/ Ich wil
dies alles bezalen. Da jamert den
Herrn des selbigen Knechts / vnd
lies in los/ vnd die Schuld erlies
er jm auch.

Da gieng der selbige Knecht
hinaus / vnd fand einen seiner
Mittknechte / der war jm hundert
Grosschen schuldig. Vnd er greiff
in an/ vnd würgete jm / vnd sprach/
Bezale mir was du mir schuldig
bist. Da fiel sein Mittknecht nider/
vnd bat jm/ vnd sprach/ Hab gedult
mit mir/ Ich wil dies alles bezalen.

Nu liij Er wolt



Er wolte aber nicht / Sondern
gieng hin/ vnd warff in ins Gefen-
gnis/ bis das er bezalet / was er
schuldig war.

Da aber seine Mithnechte solchs
sahen/ worden sie seer betrübt/ vnd
kamen/ vnd brachten fur iren Herrn
alles das sich begeben hatte. Da
sodderet in sein Herr fur sich/ vnd
sprach zu im/ Du Schalek knecht/
alle diese schuld habe ich dir erlas-
sen/ dieweil du mich batest. Solte-
stu denn dich nicht auch erbarmen
ober deinen Mithnecht / wie ich
mich ober dich erbarmet habe: Vnd
sein Herr ward zornig/ vnd ober-
antwortet in den Peinigern / bis
das er bezalet alles was er im
schuldig war. Also wird euch mein
himlischer Vater auch thun/ So ir
nicht vergebet von ewerm herzen/
ein jglicher seinem Bruder seine
feile.

DIS Euangelium d
der gleichnis hat der
Herr Christus gesagt
auff die antwort/ die er
S. Petro gab/ da er im
die Schlüssel befolhen
hatte/ zu lösen vnd zu binden/ Vnd als
in S. Petrus fragete / wie ofte er dem
Teuffel vergeben solte/ obs gnug we-
re an sieben mal / Vnd er im antwort-
tet/ nicht sieben mal/ sondern siebenzig
mal siebenmal/ Sagt er darnach diese
gleichnis/ vnd schleufft damit/ das vns
der himlischer Vater auch also mifas-
ren wird/ wenn wir vnserm Teuffel
nicht vergeben/ wie dieser König seis-
nem Knechte mitgefahren hat/ der seis-
nem Mithnecht so geringe schuld nicht
wolt nachlassen / so im doch sein Herr
so grosse schuld erlassen hatte.
Auffs erste/ ehe wir recht zum Euan-
gelio greiffen / lass vns sehen / welch
ein puff das ist / das diesem Knechte
auch hie sein Recht abgesagt wird. Denn
der ander Knecht/ der diesem hundert
groschen schuldig war / solt im ja bil-
lich solch geld gegeben haben / nach
allem Rechte/ So hette dieser auch gut
Recht

Recht f. d.
den.

Gottes Ge-
richt ist an-
des denn
der Welt.

Euangelij
an oder
nach Got-
es was es
ist.

Der
ein
da.

Recht: f. d.
vorn.

Recht gehabt zu foddern was sein war. Wenn es für alle Welt kommen were/so hette im jederman müssen zusallen vnd sagen/Es ist billich vnd Rechte/ das er bezale/wenn er schuldig ist. Wie gehet denn das zu/ das der Herr das Recht auffhebt/ vnd verdammet dazu diesen Knecht/darumb/das er sein Recht fordert vnd ausricht?

Gottes Ge-
richt ist an
des denn
in Welt.

Antwort. Darumb ist es also geschrie-
ben/das wir sehen sollen/wie es gar
viel ein ander ding für Gott sey/denn
für der Welt/ vnd wie ofte das jenige/
so für der Welt recht vnd billich ist/
für Gott vnrecht ist/ Denn für der
Welt bestet dieser Knecht für einen
fromen man/für Gott aber wird er ein
Schalck geheissen/ vnd wird im schuld
gegeben/das er gehandelt habe/ als ei-
ner/der der ewigen verdammis werd ist.

Darumb ist es also beschloffen/wenn
wir für Gott wollen handeln/das wir
frey müssen stehen/ vnd faren lassen/
gut/ ehre/ Rechte/ vnrecht/ vnd alles
was wir haben/ Vnd wird vns nicht
entschuldigen/das wir sagen/ Ich has-
be recht/darumb wil ich nicht leiden/
das man mir vnrecht thut/ Sincemal
Gott haben wil/das wir vns alle vns-
ers Rechten verzeihen vnd dem nehes-
ten vergeben.

Evangel-
ium oder
Reich Gottes
was es
ist.

Also haben wir ofte gesagt/das das
Evangelium oder Reich Gottes nichts
anders ist/denn ein solcher stand oder
Regiment/darinne eitel vergebung der
sünde ist/ Vnd wo nicht ein solch Re-
giment ist/darinne man die sünde ver-
gibt/das da kein Evangelium noch
Gottes Reich sey. Darumb mus man
die zweierley Reich weit von einander
scheiden/darinne man sünde straffet/
vnd sünde vergibt/ oder darin man
recht fordert/ vnd recht nachleffet. In
Gottes Reich da er durchs Evangelium
regieret/ist kein recht fordern/man
gehet auch mit keinen rechten vmb/
sondern ist eitel vergebung/nachlassen
vnd schencken/vnd kein zorn noch straf-
fe/sondern eitel brüderliche dienst vnd
wolthat.

Ob ist hiemit das weltliche Recht
nicht auffgehoben/Denn diese Pa-
rabel oder gleichnis leret nichts vom
weltlichen Reich/ sondern allein von
Gottes Reich. Darumb/welcher vnter

dem weltlichen Regiment ist/ber ist
damit noch ferne vom Himmelreich/
Denn das gehöret noch alles zur Helle.
Als wenn ein Fürst also sein Volck re-
gieret/das er niemand vnrecht lefft
thun/ vnd straffet die Vbelheter/der
thut wol/ vnd wird gelobt/ Denn in
dem Regiment heisset es also/ Bezale
was du schuldig bist/wo nicht/so wirf
set man dich in Kercker.

Wo in das
weltlich Re-
giment ein-
gesetzt ist.

Solch Regiment müssen wir haben/
Aber damit kômpe man nicht gen Him-
mel/so wird auch die Welt nicht das
durch selig/ Sondern darumb ist es
not/das sie nicht erger werde/ Es ist
nur ein schutz vnd auffenthalt der boss-
heit/Denn wo es nicht were/würde ei-
ner den andern fressen/ vnd künde kei-
ner sein leben/gut/Weib vnd Kind bes-
halten. Auff das nu nicht alles vnters
gehe/hat Gott das Schwert einge-
setzt/dadurch der bosheit doch zum teil
gewehret werde/auff das doch das
eufferlich Regiment friede schaffe/vnd
niemand dem andern vnrecht thut. Aber
doch ist es/wie gesagt/nicht eingesetzt/
für die gen Himmel gehören/sondern nur
darumb/das die Leute nicht tieffer in
die Helle geraten/vnd das spiel erger
machen.

Darumb darff sich niemand rüh-
men/der vnter dem weltlichen Regi-
ment ist/das er darumb für Gott recht
handele/Es ist für im noch alles vns-
recht. Denn es mus doch also ferne kö-
men/das du dich des auch verzeihst/
das die Welt für recht helt. Das wil
hie das Evangelium/das beschreibet
vns auff beiden teilen eitel vergebung.

Zum ersten lefft der Herr dem Knech-
te alle seine schuld los. Zum andern for-
dert er von im/das er seinem mitgesel-
len auch also vergebe/vnd seine schuld
nachlasse. Solchs wil Gott haben/vnd
also sol sein Reich stehen/ Niemand
sol also böse sein/vnd sich also erzürnen
lassen/das er seinem Nehesten nicht
vergeben künde/Vnd wie hie zuvor ge-
schrieben ist/wenn er dich gleich sieben-
zig sieben mal erzürnet/das ist/wie ofte
er wider dich thun kan/ solet dein
Recht faren lassen/ vnd im alles frey
dahin schencken.

Warumb das? Darumb/das dir
Christus auch solchs gethan hat/Denn
er hat

Auslegung des Euangelij/

Reich von Christo gestiftet.

er hat ein solch Reich angefangen vnd auffgerichte/ darinne eitel gnade ist/die da nimmermehr auffhören sol/das dir alles sol vergeben werden/wie offt du sündigest/ sintemal er das Euangelium hat ausgehen lassen/das keinen zorn/sondern eitel gnade verkündiget. Weil nu das Regiment stehet/so kanstu jmer dar wider auffstehen/wie tieff vnd offt du davon gefallen bist/ Denn ob du gleich fellest/so bleibt doch das Euangelium vnd dieser Gnadenstuel jmerdar stehen/ Darumb/so bald du wider kampf vnd auffstehest/so hastu die gnade wider.

Aber das wil er auch von dir haben/das du deinem Tebesten auch also vergebest/so er wider dich thut/Sonst wirstu nicht in diesem gnedigen Reich sein/noch des Euangelij genieffen/das dir deine sünde vergeben werden. Das ist kürzlich der begriff vñ die meinung dieses Euangelij.

Es ist aber darinne nicht vergessen/wer sie sind/die das Euangelium fassen vnd denen es schmecket/Denn es ist wol ein feines Königreich vnd gnedigs Regiment/weil darinne eitel vergebung der sünde gepredigt wird/es gehet aber nicht jederman zu hertzen/Darumb sind viel ruchlose Leute/die des Euangelij misbrauchen/frey dahin leben/vnd thun/was sie wollen/meinen/niemand sol sie straffen/weil das Euangelium eitel vergebung der sünde predigt. Denen ist das Euangelium nicht geprediget/die den hohen schatz also verachten/vnd leichtfertig damit vmbgehen/Darumb gehören sie nicht in das Königreich/sondern ins weltliche Regiment/das man jnen wehre/das sie nicht alles thun/was sie lüfset.

Ruchlose misbräuch des Euangelij.

Welchen ist es denn gepredigt? Denen/die da solchen jamer fülen/wie hie dieser Knecht. Darumb sihe/wie es im gehet/ Der Herr erbarmet sich seines elends/vnd schencket jm dazu mehr/denn er begeren dürffte/Aber ehe das geschichte/sagt der Text/das er/der Herr/zunor mit seinen Knechten wolt rechen schaffe halten/Vnd als er anfieng zu rechnen/da kômpt jm dieser für/der war jm zehen tausent pfund schuldig/da ers aber nicht hatte zu be-

Welchen das Euangelium gepredigt wird.

zahlen/hieß der Herr jm/sein Weib vnd Kinder/vnd alles was er hatte/verkauffen/auff das er bezalete würde. Das war je nicht eine fröliche Predigt/sondern eitel großer ernst vñ aller erschrecklichst vrtail/Da wird jm so bange/das er nider felt/bitt gnade/vnd gerödet mehr/denn er hat vnd bezalen kan/vnd spricht/Herr habe gedult mit mir/ich wil dir alles bezalen. Da ist vns furgebildet vnd abgemalet/wer die sind/denen das Euangelium rechte zu massen kômpt.

Denn also gehet es auch zu/zwischen Gott vnd vns/Wenn Gott rechnung wil halten/so leset er ausgehen die Predigt von seinem Gesetze/durch welche wir lernen erkennen/was wir schuldig sind. Als wenn Gott zum gewissen sagt/Du solt keinen andern Gott haben/sondern mich allein fur Gott halten/mich lieb haben/von ganzem hertzen/vnd dein vertrauen allein auff mich setzen. Das ist die rechnung vñ das register/darinne geschrieben stehet/was wir schuldig sind. Das nimpt er in die hand/liest es vns her/vnd sagt/Sihestu/das soltestu thun/du soltest mich allein fürchten/lieb haben vñ ehren/du soltest allein auff mich vertrauen/vnd dich das beste zu mir verhalten/So thustu das widerspiel/vñ bist mir feind/gleubest an mich nicht/vnd setzest dein vertrauen auff ander ding/Summa summarum/da sihestu/das du keinen buchstab vom Gesetz heldest.

Wenn nu das gewissen solchs höret/vnd das Gesetz recht an einen kômpt/so sihet er/was er schuldig ist zu thun/vnd nicht gethan hat/wird gemart/das er keinen buchstaben gehalten habe/vnd mus bekennen/das er nicht ein augenblick Goet gegleube oder geliebet habe. Was thut nu der Herr? Wenn das gewissen also gefangen ist/vnd er kenne/das es verloren sein mus/vnd jm angst vnd bange wird/so spricht er/Verkenuffet jm vnd alles was er hat/vnd laßt jm bezalen.

Das ist das vrtail/das da so bald selget/wenn das Gesetz die sünde offenbaret/vnd spricht/Das soltu thun/vnd gethan haben/so hastu es nicht gethan. Denn auff die sünde gehöret die straffe/das man bezale. Denn Gott hat

Sies rich
in ion an.

es erschro
im gewis
in vergeb
in nachten
ich eigene
widigheit.

hat sein Gesetz nicht gegeben / das er die ungestrafte hin gehen lasse / so es nicht halten / Es ist nicht süsse noch freundlich / sondern bringet mit sich bittere / greuliche straffe / vnd gibt vns dem Teufel / wirfft vns in die Helle / vnd leset vns in der straffe stecken / also / das wir auch den letzten heller bezalen müssen.

Das hat S. Paulus recht ausgelegt / Rom. iij. Das Gesetz richtet nicht mehr denn Zorn an / Das ist / wenn es vns offenbart / das wir vnrecht gehandelt haben / so bringe es vns nicht mehr heim / denn zorn vnd vngnade. Denn wenn das gewissen sibet / das es vbel gethan hat / so fület es / das es müsse des ewigen Todes sein / darauff folget die straffe so bald / so mus es verzweiueln. Das ist / das der Herr diesen Knecht heisset verkuuffen mit allem / das er hat weil er nicht kan bezalen.

Als thut nu der Knecht ? Er feret zu der Narr / vnd meinet / er wölle noch bezalen / felt nider vnd bitter / das der Herr gedult mit im habe. Das ist die plage aller gewissen / wenn die Sünde kömpt vnd beiisset / das sie sülen / wie sie mit Gott vbel dran sind / so haben sie keine ruge / lauffen hin vnd her / suchen hie vñ da hülfte / das sie der sünden los werden / vnd vermessen sich noch viel zu thun / das sie Gott bezalen. Wie man vns auch bisher geleret hat / dauon auch so viel walfarten / striffe / Kloster / Messen vnd ander narrenwerck sind komen / Da haben wir gefasset vnd vns gepeitschet / vnd sind Mönch vnd Nonnen worden / alles darumb / das wir vns vnterstanden haben / ein solch leben an zu fahen / vnd so viel werck zu thun / das Gott solchs ansehen solt / vñ sich damit bezalen lassen / Vnd haben gemeinet / wir wölten das gewissen stillen / vñ zu frieden machen gegen Gott / Also thun wir eben / wie hie dieser narr thut.

Tu / ein solch hertz / das also mit dem Gesetz getroffen ist / vnd seinen jamer vnd not fület / das ist rechte gedemütigt / Darumb sellet es für dem Herrn nider vnd bit gnade / on / das es den feil noch hat / das er im selbs wil helffen / das kan man aus der natur nicht reiffen. Wenn das gewissen solch elend fület /

so thar es mehr gereden / denn alle Engel im Himmel zu thun vermöchten / Da kan man es leichtlich bereden / das es sich verbinde alles zu thun / was man von im fordern kan / Denn es findet sich allzeit also geschickt / das es noch gerne wolt für die sünde mit wercken gnug thun.

Sie sibe das wesen an / so man bisher in der Welt getrieben hat / so wirft es also finden / Da hat man also geprediget / Gib da zur Kirchen / lauffe ins Kloster / stiffe so viel Messen / so werden dir deine sünde vergeben / Vnd da man die Gewisse in der Beichte gedrun gen hat / haben wir alles gethan / was man vns auffgelegt hat / vnd mehr gegeben / denn man geheissen hat. Wie solten die arme Leute thun ? sie sind worden / das inen also zu helffen were / Darumb sind sie gelauffen / vnd haben sich gemartert / das sie ire sünde ablegten / Noch hat es nicht geholffen / denn das Gewissen ist im zweiueln bliebe / wie vorhin / das es nicht geruoft hat / wie es mit Gott daran were / Oder ist es sicher gewesen / so ist es noch erger worden / vnd in ein vermessenheit geraten / das Gott die werck solt ansehen. Das kan die Vernunft nicht lassen / noch vmbgehen / das sie dauon abstände.

Darumb kömpt nu der Herr / vnd erbarmet sich des jammers / weil der Knecht also da gefangen ligt vnd bestricke in seinen sünden / vñ dazu ein solcher narr ist / das er im selbs heraus wil helffen / sibet nach keiner Barmherzigkeit / weis von keiner gnade zu sagen / Sondern fület nichts / denn die sünde / die in vbel drücket / vnd weis niemand / der im helffe / Da erbarmet sich der Herr ober in / vnd leset in los.

Das ist vns nu abgemalet / was das Euangelium vnd sein art ist / vnd wie Gott mit vns handelt. Wenn du also in sünden steckest / vñ dich engstest / das du dir heraus helffest / so kömpt das Euangelium / vnd sagt / Nicht / nicht also / mein lieber freund / es hilffe nicht / das du dich toll machest vnd engstet / deine werck thuns nicht / sondern Gottes erbarmung thuts / das er sich deines elends jammern leset / vnd sibet / das du in solcher angst steckest / dich würgest im schlam / vñ dir nicht heraus

Kanft

Treiben der
bilden ge
wissen vater
den Dape
stumb auff
eigen vore
dienst.

Art vnd
Ampt des
Euangelij

Auslegung Des Euangelij

Kanft helfen/ Das sihet er an/ das du nicht bezalen kanst/ darumb schencket er dir alles.

Gott ver-
gibt schuld
allein aus
barmherzig-
keit an den
geengsten
herzen.

Darumb ist hie nichts denn lauter barmherzigkeit / Denn er vergibt dir die schuld / nicht umb deiner werck vnd verdienst willen / sondern das in jamert dein schreien / Klagen vnd niderfallen. Das heisse / das Gott ein demütiges hertz ansihet / wie der Prophet Dauid Psal. ij. sagt / Ein geengster Geist / das sind die opffer für Gott / ein geengstes vnd zurschlagen hertz wirstu Gott nicht verachten. Ein solches hertz / das geengtet ist (sagt er) vnd herunter geworffen / das im selbs nicht helfen kan / vnd fro wird / das im Goet die hand reiche / Das ist das beste opffer für Gott / vnd der rechte weg gen Himmel.

So folget nu aus der barmherzigkeit / sintemal sich Gott jamern lesse des elendes / das er auch lesse sein rechte faren / vnd hebt es auff / Sprichet nicht mehr / verkauffe was du hast / vnd bezale. Er hette wol mügen forefaren vnd sagen / Du must bezalen / ich habe rechte dazu / wil umb deinen willen mein rechte nicht auffheben / so hette in auch niemand können darumb straffen / Noch wil er nicht mit im nach dem rechte handeln / sondern wendet das rechte in gnade / erbarmet sich sein / vnd gibe in los mit Weib vnd Kind / vnd allem / das er hat / vnd schencket im die schuld dazu.

Das ist / das Gott lesse durch das Euangelium verkündigen / Wer da gleubt / dem sol nicht allein schuld / sondern auch die pein vergeben sein. Dazu mus nu kein werck komen / Denn wer da predigt / das man durch wercke könne schuld vnd pein ablegen / der hat schon das Euangelium verleucktet. Denn es leidet sich nicht miteinander / das sich Gott erbarme / vnd du etwas verdienest / Ists gnade / so ist nicht verdienst / Ists aber verdienst / so ist nicht gnade. Denn wenn du bezalest was du schuldig bist / so thut er dir kein barmherzigkeit / Thut er dir aber barmherzigkeit / so bezalest du nicht. Darumb müssen wir in allein gegē vns handeln lassen / von im empfangen vnd gleuben. Das wil hie das Euangelium.

Tu sihe / weil dieser Knecht also ge-

demütigt ist / durch erkenntnis seiner sünde / so ist in das wort gar mechtig tröflich / das in der Herr los spricht / vergibe im beide / schuld vnd pein. Damit angezeigt wird / das das Euangelium nicht rüchlose herzen triffet / vnd die / so da frech einher faren / sondern allein solche geengste gewissen / die ire sünde drückt / der sie gerne los werē. Ober die erbarmet sich Gott / schencket in alles.

So hat nu dieser Knecht das Wort müssen auffneimen / vñ ist dadurch Gottes freund worden. Denn wo ers nicht hette auffgenommen / so hette es in nicht geholffen / vnd were das nachlassen nichts gewesen. Darumb ist nicht gnug / das vns Gott lesse anbieten vnd gebung der sünde / vnd ein gnadenreich Gilden jar verkündigen / sondern es mus auch gefasset vnd gegleubet werden / vnd ist alles schlecht.

Das ist nu das erste stück eines Christliche lebens / das vns dis vñ alle Euangelia lere / welchs eigentlich in glanben stehet / der da alleine gegen Gott handelt. Danebe auch angezeigt wird / das man das Euangelium nicht kan fassen / es sey denn vordrin ein betrübt / elend gewissen da.

Daraus schens nu / das eitel triegerer ist / was man von vnsern wercken vnd freien willen predigt / vnd auff andere weise leret / sünde tilgen vnd gnade erlangen / denn wie hie das Euangelium an zeigt / nemlich / das die Götliche Maiestat vnsern jamer ansihet / vnd sich ober vns erbarmet. Denn der Text sagt klar / das er denen schencket vnd nachlesset / die da nichts haben / vnd schleuffe also / das wir nichts haben / dankt wir Gott bezalen. So habe nu einen freien willen wie du wilt / in eussertlichem leben vnd wesen / oder eussertliche frömkheit vnd tugent / so ein Mensch von im selbs kan thun / so hörestu hie / das es für Gott nichts ist. Was solt hie der freie wille vermüget / ist doch nichts da / denn eitel zappeln vnd zagen. Darumb / wiltu der sünde los werden / so mustu abstehen / vnd verzagen an allen deinen wercken / vnd zum Creutz kriechen / umb gnade bitten / vnd darnach das Euangelium fassen mit dem Glau-

Solget

die gleube/
haben als
es / vnd
sinnen fess-
lich werden.

Denn
gibt in
den / was
von die
sünden ist

gleube so
nu Gott/
liebe zum
höhesten.

Der
vñ
chren
gibt

ausgehen
von Gott zu
den Leuten
durch die
Liebe.

Folget nu das ander teil / Da mus der Nücknecht auch herzu. Des glaubens halben möchten wir alle stin de sterben / Denn dieser Knecht hat nu gnug / behelt sein leib vnd gut / Weib vnd Kind / vnd hat einen gnedigen Herrn / So were er je ein grosser Narr / wenn er jet hin gieng / vnd thet alles / was er künde / das er einen gnedigen Herrn künde vberkomen / Vnd möchte der Herr wol sagen / er spottet seiner / Darumb darff er gar keine werck dazu thun / denn das er solche gnade auffneme / die jm angeboten wird / sey frölich / vnd dancke dem Herrn / vnd thu mit andern auch also / wie der Herr jm gethan hat.

Also ist es nu mit vns auch / Wenn wir glauben / so haben wir einen gnedigen Gott / vnd dürfen nu nichts mehr / vnd were wolzeit / das wir so bald stürben / Sollen wir aber auff Erden leben / so mus vnser leben nicht dahin gericht sein / das wir mit wercken Gottes hülde erwerben / Des wer das thut / der spottet vnd lefret Gott / Wie man bisher geleret hat / das man Gott so lange müsse in ohren ligen mit guten wercken / beren / fassen vnd dergleichen / bis wir gnade erlangen. Gnade haben wir vberkomen / aber nicht aus wercken / sondern aus barmherzigkeit. Solten wir leben / so mustu etwas thun vnd zuschaffen haben / das mus alles auff den Tiehesten gericht sein (sagt Christus)

Denn der Knecht gehet hinaus / Wie gehet er hinaus / wo ist er drinne gewesen. Im glauben ist er darinnen gewesen / Aber jet gehet er her aus / da sol er sich gegen den Leuten erzeigen durch die Liebe / Denn der Glaube füret den menschen von den leuten hinein zu Gott / die Liebe füret jm heraus zu den Leuten. Vorhin war er darinnen / zwischen Gott vnd jm allein.

Denn den Glauben kan niemand sehen noch gewar werden / was sie beide mit einander machen. Darumb heisset es aus den augen der Leute gehen / da man niemand fület noch sibet / denn Gott / Wird allein ausgerichtet durch den Glauben / vnd kan kein euserlich werck dazu komen. Tu kömpf er heraus fur den Tiehesten / Were er dar

innen bleiben / so hette er wol mügen sterben / Er mus aber heraus bey andern Leuten leben / vnd mit jnen vmbgehen. Sie sol nu die Liebe angehen / Da findet er einen Nücknecht / den stöcke vnd blöcke er / wirget jm / wil bezaleet sein / vnd keine barmherzigkeit haben.

Das ist / das wir gesagt haben / das wir Christen sollen er aus brechen / vnd mit der that fur den Leuten beweisen / das wir einen rechtschaffnen Glauben haben / Gott darff deiner werck nicht / hat gnug an deinem Glauben / Aber darumb wil er sie gethan haben / das du dadurch / fur dir vnd aller Welt deinen Glauben beweisen kündest / Des er sibet den Glauben wol / aber du vnd die Leute sehen jm noch nicht / Darumb soltu die selbigen wercke dahin richten / das sie dem Tiehesten nütz seien.

Also ist dieser Knecht ein Exempel vnd bilde aller der / so da sollen jrem Tiehesten dienen / aus dem Glauben. Was thut er aber / Eben wie wir / die wir vns lassen düncken / wir glauben / vnd glauben auch zum teil / vnd freuen vns / das wir das Euangelium gehöret haben / können viel davon reden / es wil aber niemand hernach mit dem leben. Also ferne haben wirs bracht / das des Teufels lere vnd Gauckels werck nidergelegt ist / vnd wir nu sehen vnd wissen / was recht vnd vnrecht ist / das man allein durch den Glauben gegen Gott / mit dem Tiehesten aber durch die Liebe / handeln müsse / Aber dahin können wirs schwerlich bringen / das die Liebe angehe / vnd einer dem andern thue / wie jm Gott gethan hat / Wie wir auch selbs klagen / das vnter vns viel erger werden / denn sie vorhin gewesen sind.

Wie nu dieser Knecht seinem Tiehesten nicht wil vergeben / sondern wil sein recht behale / also thun wir auch / vnd sprechen / Ich bin nicht schuldig / das ich einem andern gebe / was mein ist / vñ mein recht faren lasse / Hat mich dieser erzürnet / so ist er mir schuldig / das er mich versüne / vnd mirs abbitte. Denn also leret vnd thut die Welt / Vnd das hastu recht / so wird dich auch kein Fürst zwingen / das du einem andern gebest / was dein ist / sondern mus dir zulassen / das du mit deinem güte

Do thust

Unser trüg
keit die Lie
be zu bewei
s. n.

Glaube ist
zu Gott
Liebe zum
Tiehesten

Das gehen
von Gott zu
den Leuten
durch die
Liebe.

Matth. 2.

Als iffs/das auch S. Petrus von denen gesagt hat / die das Euangelium gehört haben vnd wider zu rück fallen / Es were jnen besser/das sie den weg der Gerechtigkeit nicht erkennen herten / denn das sie in erkennen / vnd sich keren von dem heiligen Gebot/das jnen gegeben ist. Warum were es besser? Denn / wenn sie zu rück treten / so wird es zweimal erger / denn es vorhin war / ehe sie das Euangelium gehört hatten / Wie Christus sagt im Mattheo / von dem unsaubern Geist / der sie ben ander Geister zu sich nimpt / die erger sind / denn er selbs / kompt mit jnen / vnd wonet in dem Menschen / von dem er vorhin ausgefahren war / Vnd wird also mit dem selben Menschen hernach erger / denn es vorhin war.

Also gehet es vns jzt auch / vnd wird noch mehr also gehen / Kom ist es auch also gegangen / Da stund es zum ersten wol zur Marterer zeit / aber hernach ist es hingefallen / vnd der greuel auffkommen / das der Antichrist da regieret / vnd ist ein solch wesen worden / das es nicht künde erger sein. Gottes gnade / so durchs Euangelium verkündigt wird / ist so gros / das es die Leute nicht fassen / Darumb mus auch ein grosse dappfere straffe folgen.

Straffe bleibt nicht an sich vber die rechte des Euangelii.

Also werden wir auch sehen / das ein redliche straffe vber vns gehen wird / sintemal wir dem Euangelio / das wir haben vnd wissen / nicht gehorchen. Denn so offte Gott ein grewliche straffe hat komen lassen / hat er zuuor ein gros Liecht auffgerichte / Als da er die Juden wolt aus irem Lande in die gefengnis in Babylonien füren lassen / warff er zuuor den fromen König Josiam auff / das er das Gesetz wider auffrichtet / das das Volck from würde / Da sie aber wider abfielen / lies sie Gott straffen / wie sie verdienet hatten.

Straffe E.

Also auch / da er die Egypter wolt lassen vmbkomen / lies er jnen Moisen vnd Aaron das Liecht anzünden vnd predigen. Item / da er die Welt mit der Sindflut wolt verderben / warff er den Patriarchen Noah auff / Da aber die Leute nicht glaubten / vnd nur erger wurden / folget so grewliche straff hernach. Des selbigen gleichen wurden

auch die fünff Städte / Sodoma vnd Gomorra / sampt den andern / gestraffet / da sie den fromen Lot nicht wolten hören.

Darumb wird solche schreckliche straffe jzt auch vber die gehen / so das Euangelium hören vñ nicht annemen / wie denn dieser Knecht im Euangelio hingeworffen wird / vnd mus bezalen / was er schuldig ist / Das ist so viel gesagt / Er mus die pein tragen / Wer aber die pein treget für die schuld / der wird nimer mehr selig. Des auff die sünde gehört der tod / vnd wenn er stirbt / so stirbt er ewig / vnd ist keine hülffe noch rettung mehr. Darumb lasse vns solches annemen zur warnung / Die aber verstockt sind / vnd nicht hören wollen / die lasse man faren / Denn sie werden der straffe nicht entlauffen.

Es ist ein fein eröstlich Euangelium / vnd süsse den betrübeten gewissen / in dem / das es eitel vergebung der sünde hat. Aber widerumb / den harten kopsen vnd verstockten / ist es ein erschrecklich vnter / vnd sonderlich / weil der Knecht nicht ein Zeide ist / sondern vnter das Euangelium gehört / vnd einen Glauben gehabt hat / Denn sintemal sich der Herr vber in erbarmet / vnd vergibt jn / was er gethan hat / so mus er on zweifel ein Christen sein. Darumb ist das nicht eine straffe für die Zeiden / noch vber den gemeinen hauffen / die kein Gottes Wort hören / sondern der / die das Euangelium mit den ohren fassen / vnd auff der zungen haben / wollen aber nicht darnach leben.

Also haben wir die summa von diesem Euangelio. Das aber hieneben / die Sophisten pflegen zu disputieren / Ob die sünde widerkome / die da zuuor vergeben ist / las ich faren / Denn sie wissen nicht / was vergebung der sünde ist / meinen / es sey ein ding / das da im herten klebe vnd still lige / So es doch eben das ganze Königreich Christi ist / das da ewig wehret / on auffhören.

Denn gleich wie die Sonne nichts beste weniger scheineth vnd leuchtet / ob ich schon die augen zu thue / Also scheineth dieser Gnadenstuel oder vergebung der sünde jmerdar / ob ich schon falle. Vnd wie ich die Sonne wider sehe / wenn ich

O si die

Auslegung der Epistel /

die augen wider auff ehue / Also hab ich die vergebung der sünde wider / wenn ich auff stehe / vñ wider zu Christo ko-

me. Darumb sol man die vergebung nicht so enge spannen / wie die Narren errennen. Das sey von diesem Euangelio gesagt.

Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis / Epistel Philip. III.



Folget mir lieben Brüder / vñ sehet auff die / die also wandeln / wie jr vns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln / von welchen ich euch oft gesagt habe / nu aber sage ich auch mit weinen / Die Feinde des Creuzes Christi / welcher ende ist das Verdamnis / welcher der Bauch jr Gott ist / vñ jr Ehre zu schanden wird / dere / die jrdisch gesinnet sind.

Wñer wandel aber ist im Himmell / von dannen wir auch warten des Heilands Ihesu Christi des Herrn / Welcher vnsern nichtigen Leib verkleinert wird / das er ehulich werde seinem verkleinerten Leib / Nach der wirkung / da mit er kan auch alle ding im vnterthenig machen.



Sinet Paulus lobet die Philipper aus der massen seer / das sie wol angefangen haben mit dem heiligen Euangelio / vñ sich redlich erzeigt mit den fruchten jres Glaubens / als die es mit ernst meineten. Darumb sorget er auch so treulich vñ herzlich für sie / das sie bestendig bleiben / nicht betrogen vñ verführt werden / durch falsche Prediger der vmbschweifenden Jüden / welcher die zeit viel vmbher lief

Sorge des Apostels für die Philipper.

fen / vñ verkereten die / so S. Paulus gewonnen hatte / Gaben für viel bessers zu leren / vñ doch die Leute von Christo wider auff das Gesetz füreren jr Judenthumb zu besterigen vñ aus zu breiten.

Wñil denn S. Paulus an dieser Kirchen sonderlich sein freude vñ lust sihet / treibet in die veteerliche sorge / das sie nicht erwo auch durch solche verführt werden / sie zu vermanen / das sie bestendig bleiben bey dem / so sie empfangen / nicht anders suchen / noch sich dñcken lassen (wie die sichern satsamen Geister vom Teufel generet werden / sie habens gar ergriffen / vñ seien aller ding Meister worden / weil er von jm selbs sagt (hart vor diesen worten) das er es noch nicht ergriffen habe.

Wñd sonderlich vermanet er sie / das sie im nachfolgen / vñ sehen auff die Prediger / die also wandeln / vñ sich halten nach dem Fürbilde (der lere vñ lebens) wie sie von jm gesehen vñ gehöret. Setzet damit jnen zum exempel / nicht allein seine person / sondern auch / die im gleich sind / in dem selben wandel / wie er auch in dieser Epistel der selbeneretliche nemet. Das müssen sonderliche treffliche Leute gewesen sein / so er jnen besilhet / auff sie zu sehen / vñ jnen zu folgen.

Es gehet aber solch Fürbilde für nemlich auff die lere / darumb es am meisten zu thun ist / das beide / das Predigamt rein bleibe / vñ sie im rechten Glauben bleiben / Denn wo solchs recht gehet / da kan die lere vñ folge der werck auch recht hernach gehen / wie er hernach auch dauon vermanet / Cap. 4. Ist etwa eine tugent / ist etwa ein lob / dem dencket nach etc.

Wñ ist S. Paulus zumal ein hofertiger Man / das er thar also von jm rühmen / vñ sich selbs allen zu einem Exem-

Wie jr vns habe zum Fürbilde.

Seid mir nachfolgt.